

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den "Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Regalb, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Regalb u. Altensteig-Stadt

Die Abgabe, eventuelle Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Redakt. nach Tarif, wer jedoch bei...  
Erscheinet wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 RM, die Einzelnummer kostet 10 Pf.  
Bei Nichterhalten der Zeitung infolge hoch. Gewalt od. Betriebsstörung besetzt kein Anspruch auf  
Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: "Tannenblatt" / Telef. 11.

Nummer 173

Altensteig, Dienstag den 28. Juli 1931

54. Jahrgang

### Vor entscheidenden Aufgaben

Einigungs Verantwortung — Kampf gegen Wirtschaftslodern — Kredit- und Diskontpolitik — Sofortige Inangriffnahme der Reichsreform

In diesen Tagen muß die Entscheidung über die zunächst zu treffenden dringlichsten Maßnahmen der Regierung fallen. In den nächsten Wochen auf Selbsthilfe angewiesen, kommt es vor allem darauf an, die vollständige Wirtschaftslodern zu verhindern. Das ist die dringendste Aufgabe der Reichsregierung neben ihren Verpflichtungen gegenüber den ausländischen Besuchern in Verbindung mit den Ressortministern zu erfüllen hat. Darüber hinaus müssen aber noch weitere einschneidende Maßnahmen ergriffen werden, um die Stabilität des Staates als Ganzes zu erhalten. Wenn auch die Politik der letzten Zeit ausschließlich von den außenpolitischen Ereignissen überschattet war, die zu einer äußeren Ruhe in innerpolitischen Fragen geführt hat, muß auch hier jetzt eine Entscheidung fallen. Der Volkswirtschaft in Preußen findet am 9. August statt. Darüber hinaus ist eine lebhaftere Bewegung in den Parteien festzustellen, die die Möglichkeit einer Regierungs-umbildung nicht unwahrscheinlich erscheinen läßt.

Zu den sofortigen Maßnahmen gehört die Wiederherstellung des vollen Zahlungsverkehrs. Wenn man damit bisher geäußert hat, so liegt der Grund einmal darin, daß man die Rückkehr Dr. Brüning's von London abwarten wollte. Denn selten hat sich die Verantwortlichkeit eines Reichsanzlers in so großem Maße gezeigt, wie gerade in den letzten Monaten und Wochen. Außerdem konnte an eine Aufhebung der Bankferien so lange nicht gedacht werden, wie das Stillhalte-Konkordat nicht tatsächlich besteht. Wenn auch auf Grund der Londoner Beschlüsse die Großbanken von weiteren Kreditfälligkeiten und -abziehungen Abstand nehmen werden, bedeutet dies noch nicht, daß die kleineren und mittleren Institute diesem Beispiel folgen. Es ist darauf hinzuweisen, daß nach den ersten Bankferientagen die Rückbildung von 1 Milliarde kurzfristiger Kredite erfolgt ist, die natürlich nicht zurückgezahlt werden können. Bedenkt man eine weitere Kapitalentblutung Deutschlands, so ist die Aufhebung der Bankferien, konnte keine Aufhebung der Bankferientage durchgeführt werden, deren Wirkung einem zeitlich begrenzten Auslandsmoratorium gleichkommt.

Diese Tatsache wurde offensichtlich von denen übersehen, die für eine sofortige Öffnung der Bankferien — trotz zahlreicher anderer noch bestehender Bedenken — eingetreten sind. Es kommt vor allem jetzt darauf an, daß die Stillhaltungsaktion resolut durchgeführt wird, damit von dieser Seite aus nicht neue Störungen eintreten. Hat man hierfür die genügende Garantie, so wird der Zahlungsverkehr wieder in vollem Umfange in Deutschland freigegeben werden müssen.

Mit der Tatsache, daß gleichzeitig eine wesentliche Diskontheraufsetzung verbunden ist, wird man sich abfinden müssen. Allerdings gibt es im Gegensatz zu den Vereckern der radikalsten Theorie auch hier eine obere Grenze der Tragbaren. Es ist unmöglich, daß die Industrie noch rentabel zu arbeiten vermag, wenn ihr die Kredite in einer Weise verweigert werden, die untragbar ist. Alle Diskontheraufsetzungen dürfen nur vorübergehenden Charakter haben. Der Zahlungsmittelumlauf in Deutschland hat sich nach Ausbruch der Krise nicht unwesentlich erhöht. Er ist im Vergleich zum 23. Juli 1927 von 84 RM auf etwa 96 RM im Jahre 1931 zur Zeit der größten Depressionen gestiegen. Gelingt es, das erschlaffte Vertrauen zu den Banken wieder herzustellen, so dürfte allerdings der Zahlungsumlauf bald wieder zurückgehen. Denn die Tatsache, daß man über sein eigenes Guthaben nicht verfügen kann, hat selbst vernünftige und ruhige denkende Personen dazu gezwungen, ständig einen gewissen Geldvorrat für etwa notwendige Zahlungen bereitzuhalten. Mit dem erwartenden Rückfließen der Gelder, die nicht vom Verkehr benötigt werden, kann auch die Restriktionspolitik der Reichsbank eingeschränkt werden, zumal da niemand mehr überflüssige Kredite bei der effektiven großen Kreditverengung beanspruchen wird.

#### Eine Sitzung des Reichskabinetts

Berlin, 27. Juli. Das Reichskabinetts beschloß sich in seiner heutigen Sitzung, an welcher auch der preussische Finanzminister und der Reichsbankpräsident teilnahmen, mit der Vorbereitung von Maßnahmen für die weitere Auflockerung des Geldverkehrs. Das Reichskabinetts beschloß,

dem Herrn Reichspräsidenten eine Notverordnung zu unterbreiten, durch welche die Reichsregierung ermächtigt wird, Vorschriften über die Anmeldungen von Auslandschulden zu erlassen. Das Reichskabinetts beschloß gleichzeitig hierzu eine entsprechende Durchführungsverordnung.

#### Notverordnung über Beteiligungen des Reiches

Berlin, 27. Juli. Durch eine Notverordnung des Reichspräsidenten ist die Reichsregierung ermächtigt wor-

### Ankunft der englischen Gäste in Berlin

#### Außenminister Henderson in Berlin eingetroffen

Berlin, 27. Juli. Mit dem fahrplanmäßigen Korridorzug traf Montag früh 8.37 Uhr der englische Außenminister Henderson auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich neben dem englischen Botschafter, der vom gesamten Personal der Botschaft begleitet war, Außenminister Dr. Curtius, Staatssekretär v. Bülow, der Chef des Protokolls, Graf Tattenbach, Ministerialdirektor Dieckhoff und Geheimrat Reinebeck eingefunden. Ferner waren Polizeipräsident Engelke und der Kommandeur der Schutzpolizei, Heilmannsbarg, anwesend. Als der englische Außenminister mit Dr. Curtius den Bahnhof entlang ging, wurden sie vom Publikum herzlich begrüßt.

#### Auch MacDonald in Berlin eingetroffen

Berlin, 27. Juli. Der britische Premierminister Ramsay MacDonald traf heute 17.17 Uhr auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein. Zu seinem Empfang hatten sich Reichsanzler Dr. Brüning, Reichsaussenminister Dr. Curtius, Staatssekretär von Bülow, Oberbürgermeister Dr. Sahn und eine Anzahl höherer Beamter von deutscher Seite, der britische Außenminister Henderson, der britische Botschafter Sir Horace Rumbold und das Personal der Botschaft von englischer Seite auf dem Bahnhof eingefunden. Von dem Augenblick an, wo MacDonald den Wagen verließ, bis zu seiner Abfahrt vom Bahnhofsperron wurde er von einer großen Menschenmenge mit freudigen Jauchens in außerordentlich warmer und lebhafter Form begrüßt. Die Begleitung der Menge, die auch die Witterungsveränderung und den Weltfrieden hochleben ließ, hielt bis zur Abfahrt des letzten Wagens an, der die amtlichen Persönlichkeiten wegführte.

### Neden beim Empfang der engl. Gäste

Berlin, 27. Juli. Bei dem Essen, das heute abend zu Ehren der englischen Minister in der Reichshauptstadt stattfand, brachte zunächst Reichsanzler Dr. Brüning einen Toast auf den Herrn Reichspräsidenten und seine Majestät den König von England aus. Der Reichsanzler hielt folgende Ansprache:

„Eure Excellenzen, meine Herren!

Im Namen der Reichsregierung heiße ich Sie, Herr Ministerpräsident, und Sie, Herr Henderson, in der Reichshauptstadt aufs herzlichste willkommen. Das deutsche Volk hat ein lebhaftes und dankbares Gefühl für die Bedeutung dieses ersten Besuchs der führenden englischen Staatsmänner in Deutschland. Mit ihm ist es eine besondere Freude, die lebenswichtige Gostfreundschaft erneuern zu können. Ich hoffe aufrichtig, daß Sie sich bei uns während des leider nur allzu kurz bemessenen Aufenthaltes wohlfühlen und daß die Tage für Sie eine Entspannung bedeuten werden inmitten der schweren Arbeit, in der Sie sich befinden.

Sie kommen nach Deutschland in einer sorgenvollen Zeit. Ich habe bei unseren wiederholten Begegnungen im Laufe der letzten Zeit Gelegenheit gehabt, Ihnen die Lage in Deutschland und die schweren Probleme, die uns gegenwärtig beschäftigen, ausführlich zu schildern. Deutschland legt alle seine Kräfte daran, der Krise Herr zu werden. Es muß aber auch daran rechnen, daß das Ausland, das mit Zurückziehung kurzfristiger Kredite die Krise auf die Spitze getrieben hat, an diesem Ziele mitarbeitet. Wir erkennen dankbar an, was Ihre Regierung durch vorbehaltlose und schnelle Annahme des Hooverplanes, sowie durch Ihre Bemühungen um das Zustandekommen und das Ergebnis der Londoner Konferenz bereits für uns getan hat. Wir wissen, daß auch Sie in England schwere Zeiten durchgemacht. Der Grund hierfür liegt nicht zuletzt in der gegenwärtigen finanziellen Krise Deutschlands, die heute internationale Bedeutung gewonnen hat. Ich bin daher auch überzeugt davon, daß eine wirkliche und gründliche Sanierung der wirtschaftlichen Verhältnisse Europas nur durch normale Zusammenarbeit aller Nationen und durch gegenseitige Hilfe möglich sein wird.

Der Grundstein für die Zusammenarbeit ist in London gelegt worden. Die weitere Aufbauarbeit muß nunmehr be-

den, im Interesse der Wiederherstellung eines geordneten Zahlungsverkehrs das Reich an gesellschaftlichen Unternehmungen zu beteiligen und die erforderlichen Einlagen zu leisten, ferner Sicherheiten zu Lasten des Reiches zu übernehmen. Diese Verordnung steht im Zusammenhang mit der Errichtung der Akzept- und Garantiebanc, von deren Aktienkapital in Höhe von 200 Millionen Reichsmark das Reich zwei Fünftel übernimmt. Die Akzept- und Garantiebanc bildet das vermittelnde Glied, mit dessen Hilfe ein geordneter Zahlungsverkehr hergestellt werden soll. Die Bedeutung dieser Aufgabe ist so groß, daß die Reichsregierung eine materielle Mitwirkung durch Kapitalbeteiligung und Sicherheitsübernahme für unerlässlich angesehen hat. Durch die Mitwirkung des Reiches konnte das Kapital auf eine Höhe gebracht werden, die eine ausreichende Unterlage für umfassende Kredite an die Akzept- und Garantiebanc bietet.

Ihr heutiger Besuch ist ein Beweis dafür, daß es auch Ihr Wunsch ist, die glücklich begonnene Arbeit fortzusetzen. Möge sie der Welt den wahren Frieden bringen.

Ich erhebe mein Glas auf das Wohl Eurer Excellenzen, auf eine glückliche Zukunft Großbritanniens und auf die englisch-deutsche Freundschaft!

Nachdem Herr MacDonald für die freundlichen Worte, die der Herr Reichsanzler an ihn gerichtet hatte, seinen Dank ausgesprochen hatte, erklärte er folgendes:

„Der englische Außenminister Henderson und ich sind nach Berlin gekommen, um dem Herrn Reichsanzler und dem Außenminister einen Gegenbesuch abzustatten. Wir haben uns über Ihren Besuch in London seinerzeit außerordentlich gefreut, und mit der gleichen Freude sind wir Ihrer Gegenseitigung gefolgt. Diese gegenseitigen Besuche werden für die Stärkung des guten Einverständnisses in der Welt und für seine weitere Ausbreitung eine absolute Notwendigkeit. Wir sind jedoch nicht nur nach Berlin gekommen, um für den deutschen Choquersbesuch einen Gegenbesuch abzustatten, sondern auch, um der Welt zu zeigen, daß trotz der Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage unser Vertrauen in Deutschland unermindert fortbesteht. Deutschland macht schwere Zeiten durch, und wir sind voller Mitleid für den schweren Kampf, den dieses Land im jetzigen Augenblick durchzuführen hat. Lassen Sie mich gleich eins hinzufügen: Wir sind voller Bewunderung für Deutschland und wenn auch seine Schwierigkeiten noch nicht überwunden sind, so sind wir doch der festen Überzeugung, daß, wenn Deutschland in seinen Anstrengungen fortfährt, daß, wenn es seine intellektuellen, moralischen und wirtschaftlichen Kräfte anspannt, um wieder auf die Füße zu kommen, und sich davor hütet, sich der Verzweiflung hinzugeben, die anderen Völker ihm Hilfe leisten werden und das deutsche Volk nicht untergehen lassen. Ein freies und sich selbst achtendes Deutschland ist für die Gemeinschaft der Zivilisation unentbehrlich. Es wäre undenkbar, daß einem Land, das sich in der Kunst, in der Wissenschaft, in Geisteswissenschaften so ausgezeichnet hat, wie Deutschland, das den Körper und den Geist gleichermaßen fest in der Gewalt hat, das in einer langen und wechselvollen Geschichte seine Qualitäten erwiesen hat, von den anderen Völkern die Hilfe in der Not verweigert würde.“

Die Ergebnisse der Londoner Konferenz sind nicht sensationell gewesen. Es hat sich darum gehandelt, die Stellung zu halten, während die Vorbereitungen für eine gründlichere Behandlung der Schwierigkeiten getroffen wurden. Als Vorbereitung dazu muß ein Gefühl gegenseitigen Vertrauens geschaffen werden. Ein Gefühl gegenseitigen Vertrauens in persönlicher Hinsicht, so daß die Staatsmänner, die miteinander verhandeln, wissen, daß der Unterhändler auf der anderen Seite offene und ehrliche Worte zu ihnen spricht und offen und ehrlich ist. Nicht durch schriftliche oder mündliche Abmachungen, sondern durch ein Gefühl des Vertrauens im Herzen eines jeden, ist dieses Ziel zu erreichen. Jetzt muß das Vertrauensgefühl von Nation zu Nation wiederhergestellt werden. Choquers hat viel dazu beigetragen und ich möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß Besuche, wie der von Choquers, von London oder unser jetziger Berliner Besuch, nicht als einschneidende Tatsachen bestehen bleiben, sondern daß sie als Ausdruck einer Tendenz zum besseren gegenseitigen Verständnis auf internationaler Grundlage ihre Fortsetzung in ähnlichen Zusammenkünften finden mögen. Wir müssen die Vergangenheit vergessen, da die Zukunft von einer Politik abhängt, die nur von Männern geführt werden kann, die guten Willens sind und die von einem Geiste der Zusammenarbeit befeuert sind, der es ihnen ermöglicht, die Beunruhigungen und Ängste zu unterdrücken, die, wenn sie bestehen bleiben, die schlimmsten Folgen hätten und schließlich zum Kriege führen müßten.

Die Gedanken und Gefühle der jungen Generation müssen von Feindseligkeit und Argwohn abgewendet und auf das gegenseitige Verständnis und die gegenseitige Hilfeleistung gerichtet werden. Das ist unsere gemeinsame Aufgabe: diesen Idealismus, der in der jungen Generation fest, dazu zu verwenden, daß er sich den großen internationalen Aufgaben der Verständigung und der Zusammenarbeit zwischen den großen Völkern der Welt zuwendet.



### Abreise des amerikanischen Besuchs

**Staatssekretär Stimson beim Reichspräsidenten**  
 Berlin, 27. Juli. Der Herr Reichspräsident empfing Montag nachmittags um 11.30 Uhr den amerikanischen Staatssekretär Stimson zu einer längeren Besprechung, bei der der amerikanische Botschafter Sackett, der deutsche Botschafter in Washington, u. Wittmich und Staatssekretär Dr. Meißner zugegen waren.

**Stimson an die deutschen Pressevertreter**  
 Der amerikanische Außenminister Henry L. Stimson empfing die deutsche Presse und gab ihr folgende Erklärung: Mein Besuch hat mir viel Freude bereitet. Es war mir vornehm, den Herrn Reichskanzler, den Herrn Außenminister und die Mitglieder der Regierung kennen zu lernen, sowie eine Anzahl anderer einflussreicher Deutscher. Gestern besuchte ich einige Museen, sowie Potsdam und Sanssouci und hatte Gelegenheit, die Berliner bei ihrem Feiertag und ihrer Erholung zu beobachten. Diese Gelegenheiten war mir von Nutzen und hat mich erheitert. Vor dem Reichsanwalt Brüning und seinen Mitarbeitern habe ich großen Respekt und Achtung. Ich habe in Konferenzen in Paris und London gesagt, daß die amerikanische Regierung und das amerikanische Volk Vertrauen hat zu Deutschland, seinem Volk, seinen Kräften und seiner Zukunft und meine Ansichten sind durch das, was ich bei meinem Besuch gesehen habe, bestätigt worden. Ich glaube, daß die gegenwärtigen finanziellen Schwierigkeiten zum größten Teil zurückzuführen sind auf vorübergehenden Mangel an Vertrauen und daß mit Mut und dem wiederkehrenden Vertrauen Deutschland sein Wohlergehen wieder erlangen wird.

**Stimson nach London abgefahren**  
 Berlin, 27. Juli. Der amerikanische Staatssekretär ist Montag nachmittags um 1.25 Uhr mit dem schiffähnlichen Flugzeug nach London über Amsterdam abgefahren. Oberregierungsrat Pfland von der Reichskanzlei war erschienen, um dem scheidenden amerikanischen Außenminister die letzten Grüße des Reichskanzlers zu übermitteln. Das Tempelhofer Feld hatte dem scheidenden Gast zu Ehren das Sternendinner.

### „Graf Zeppelin“ über dem Polarmeer

**Standortmeldungen von „Graf Zeppelin“**  
 Die Funkstation des Zentralen Geophysikalischen Observatoriums in Krasnojarsk erhielt einen Funkpruch von Bord des „Graf Zeppelin“, daß das Luftschiff um 19 Uhr Arhangelsk überflogen hat. Nach einem um 23.45 Uhr beim Luftschiffbau in Friedrichshafen einangegangenen Bord-Funkpruch befand sich das Luftschiff um diese Zeit auf 68 Grad Nord und 43 Grad Ost. Damit hat das Luftschiff den Polarkreis passiert.

**Graf Zeppelin beim Kanin Cay**  
 Ein Funkpruch des Luftschiffes Graf Zeppelin stieß um Mitternacht der Ostseite den ungefähren Standort des Luftschiffes mit 68 Grad 43 Minuten nördlicher Breite und 43 Grad 20 Minuten östlicher Länge, also unweit Kanin Cay, nördlich der Halbinsel Kois bei der Barents-See an. An Bord ist alles wohl. Das Luftschiff nimmt weiter Kurs auf Franz-Joseph-Land.

**Ueber dem Ost-Spitzberger Meer**  
 Friedrichshafen, 27. Juli. Ein auf Umwegen beim Luftschiffbau Zeppelin eingetroffenes Funktelegramm gibt den Standort des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ für 1 Uhr MEZ mit 75 Grad 50 Minuten nördlicher Breite und 48 Grad 20 Minuten östlicher Länge über dem Ost-Spitzberger Meer, halbwegs zwischen der Insel Kolgajew und Franz-Josephsland westlich von Rowaja Semlja an. Die Funkstation des Luftschiffbauers selbst hat mit dem Luftschiff zur Zeit infolge der beschränkten Verwendungsmöglichkeiten der für den Funkverkehr vorgesehenen Kurzwellen noch keine Verbindung.

**„Graf Zeppelin“ über Franz-Josephs-Land**  
 Leningrad, 27. Juli. Ein Funkpruch von Bord des „Graf Zeppelin“ teilt mit, daß das Luftschiff am Montag, 23.45 Uhr MEZ, Franz-Josephsland erreicht hat.

### Der 24. Juli, ein Zeppeleinfluchttag

Der 24. Juli gilt als ein ausserordentlicher Zeppeleinfluchttag. Ein Berliner Blatt, die „SZ“, am Mittwoch, schreibt darüber: 24. Juli 1863 kam der junge Graf Zeppelin, der damals noch nicht an Luftschiffe dachte, in dem Gefecht am Potomac in Nordamerika, im Slavenkrieg zwischen den Nord- und Südstaaten durch einen Zufall (wie er sagte), nicht ums Leben. 24. Juli 1886 kam der württembergische Kavallerieoffizier in dem Krieg gegen die Preußen im Gefecht bei Schaffensbura, wiederum nur durch einen Zufall (wie er es nannte), nicht ums Leben. 24. Juli 1870 kam der tollkühne Patrouillenführer Graf Zeppelin bei einem Erkundungsritt im Elsaß, als er im Scherlenhof von feindlichen Reitern gestellt wurde, bei der Flucht aus der Gefangenschaft als einziger mit dem Leben davon. 24. Juli 1910 erkrankte der 72-jährige Graf Zeppelin bei einer Expedition nach Spitzbergen den Gefährden von seinem Stützort, dem 24. Juli. Die Expeditionsteilnehmer waren von dieser Erzählung so begeistert, daß sie einen See, den sie an diesem Tag entdeckten, auf den Namen „See vom 24. Juli“ tauften und das Tal, das den See mit dem Polarmeer verbindet, „Zeppeintal“ nannten. 24. Juli 1931: Der „Graf Zeppelin“ startete zu seinem Flug in die Arktis.

### Minister Dr. Franzen zurückgetreten

Braunschweig, 27. Juli. Minister Dr. Franzen ist zurückgetreten. Er teilt diesen Entschluß in einem Schreiben an den Präsidenten des braunschweigischen Landtages mit, das folgenden Wortlaut hat: Durch die fortgesetzte erweiterte und verschärfte Notverordnungspraxis des Reiches haben die kleinen Länder die letzten Reste ihres staatlichen Eigenlebens verloren und sind zu völlig unselbständigen Reichsverwaltungsbezirken herabgesunken. Den Ministerien in diesen Ländern ist damit im Widerspruch zu den Verfassungen jede Wirkungsmöglichkeit im Sinne einer Landesregierung genommen. Ich lehne es ab, als Volksbildungsbeamter der die schaffenden Stände in einseitiger und sozial ungerechter Weise belassenden Präsenz-Diktatur tätig zu sein und trete daher von dem mir am 1. Oktober 1930 übertragenen Ministeramt zurück. Bis zur Wahl des Nachfolgers werde ich nur die laufenden Geschäfte erledigen.

### Gegen die Kapital- und Steuerflucht

Berlin, 27. Juli. Grund des § 11 der Verordnung der Reichspräsidenten gegen die Kapital- und Steuerflucht vom 18. Juli 1931 wird hiermit verordnet:  
 § 1. Die erste Verordnung zur Durchführung der Verordnung der Reichspräsidenten gegen die Kapital- und Steuerflucht vom 18. Juli 1931 wird wie folgt geändert: 1. § 1 Abs. 1 erhält folgenden Zusatz: „Ehegatten, die nicht dauernd voneinander getrennt leben, ferner Eltern und minderjährige Kinder, die in einer Haushaltung leben, gelten im Sinne dieser Bestimmung als ein Pflichtiger.“ 2. Hinter § 1 wird folgender Paragraph 1a eingefügt: „§ 1a. Von den Verpflichtungen, nach §§ 1, 2 der Verordnung gegen die Kapital- und Steuerflucht sind befreit: 1. Personen, soweit ihnen unter Wahrung der Gegenleistung nach allgemeinen völkerrechtlichen Grundsätzen ein Anspruch auf Befreiung von den persönlichen Steuern zusteht; 2. konsularische Beamte, die Berufsbeamte sind und die einen zugewiesenen Beamten, sofern sie Angehörige des Entsendestaates sind, die deutsche Staatsangehörigkeit nicht besitzen und außerhalb ihres Amtes oder Dienstes im Inlande keinen Beruf, kein Gewerbe und keine andere gewinnbringende Tätigkeit ausüben.“ 3. § 3 erhält folgenden Absatz 2: 2. Die Formulare sind in doppelter Ausfertigung auszufüllen und einzureichen. Ein Stück ist dem Angelegspflichtigen zurückzugeben. Die im § 2 bezeichneten Kreditinstitute haben das zweite Formular bis zum 20. August 1931 an die örtlich zuständigen Reichsbankstellen abzugeben; dabei sind die Entscheidungen (§ 2) ersichtlich zu machen.“ 4. § 6 Abs. 1 erhält folgende Fassung: „Als Forderungen in ausländischer Währung im Sinne des § 3 Absatz 2, Satz 1, der Verordnung gegen die Kapital- und Steuer-“

## „Marianne reist nach Asien“

Roman von Curt Martin

72. Fortsetzung  
 „Nichtigens, das ist ja eigentlich sehr gut, daß Sie Ihr Herz bereits einem Mädchen geschenkt haben. Da hätte sonst eine Gefahr drohen können, an die ich und meine Frau nie dachten.“  
 „Welche Gefahr?“  
 „Sie hätten sich ja tatsächlich in Marianne verlieben können.“  
 „Was wäre dann Ihrer Ansicht nach die Folge gewesen?“  
 „Ach, lassen Sie das ruhen! — Kett hätte das werden können! — Sie hätten dann vielleicht mit allen Mitteln dahin gearbeitet, Marianne nicht nach Hongkong kommen zu lassen.“  
 „Oh, Sie haben ja keine besonders gute Meinung von mir! Ich kenne meine Pflichten denn doch zu genau, Herr Major, um mich jemals zu Handlungen verleiten zu lassen, die...“  
 „Nehmen Sie mir das freie Wort nicht übel! — Das hat ja jetzt auch alles nichts zu sagen. Sie sind längst gebunden, und Sie wissen, daß Marianne gebunden ist.“  
 „Ja, das weiß ich.“  
 „Sehen Sie! Und Marianne kennt den Zweck ihrer Reise, sie liebt übrigens ihren Better wohl schon längst, sie würde gleichfalls nie auf solche törichte Gedanken kommen.“  
 „Fräulein Marianne denkt jetzt nur — meistens wenigstens — an ihr Zusammentreffen mit Herrn Waldemar Koltzagen.“  
 „Das ist gut! Das ist sehr gut!“  
 „Ich kann dies gleichfalls vollkommen begreifen.“  
 „Nicht wahr? Und meinen Sie nicht auch, daß wir uns darüber freuen können?“  
 „Doch! Ich freue mich gleich Ihnen, daß Fräulein Marianne so viel an ihr Zusammentreffen mit ihrem Better denkt.“

Der Major war ganz aufgeregt.  
 „Ich muß doch mal sogleich mit meiner Frau über alles sprechen. Bleiben Sie hier! Ich schide Ihnen Marianne. Sie braucht wieder mal etwas Bewegung.“  
 Er lief hastig davon.  
 Bert Ibenstein sah ihm sinnend nach. Langsam trat er an die Keeling und ließ seine Blicke über die im Schein der untergehenden Sonne sich rasch verdunkelnde See schweifen. Abends war der Verkehr an Bord jetzt immer am lebhaftesten. Neben Bert Ibenstein stand Marianne. Sie war an seine Seite getreten, ohne daß er es gemerkt hatte. Nun sahen sie beide gedankenverloren hinaus auf das weite Meer.  
 Leise sagte Marianne:  
 „Haben Sie mit meinem Onkel von meiner Hochzeit gesprochen, Herr Ibenstein?“  
 Er wandte mit jähem Ruck den Kopf.  
 „Ja?“ — Wie man das nehmen will! — Der Herr Major sagte allerhand. Er schwelgte in guten Hoffnungen.“  
 Sie mied seinen Blick.  
 „Ich wünsche einesteils, wir möchten bald in Hongkong sein. — Ich möchte bald mit Waldemar zusammen treffen. — Und dann wieder habe ich den Wunsch, es möchte noch Jahre dauern, bis ich nach Hongkong komme.“  
 „Sagen Sie das nicht! Das wäre furchtbar. — Fräulein Marianne, das wollen Sie selbst nicht! Weshalb könnten Sie das wünschen?“  
 „Ich...? Nein! Es ist gut, daß die Reise nicht mehr lange währt. Ja, es ist gut. — Und es ist gut, daß die Hochzeit so rasch stattfinden soll.“  
 „Die Hochzeit?“  
 „Ja — ich möchte. Nein! — Herr Ibenstein, bitte — helfen Sie mir!“  
 Sie sah ihn an, und er las die Hergensnot in ihren Augen.  
 „Wenn ich Ihnen nur helfen könnte!“  
 „Doch, Sie besitzen die Möglichkeit! — Mahnen Sie mich immer und immer wieder an meine Pflichten! Ich — ich vergesse jetzt manchmal, was meine Pflicht ist. Und das ist nicht gut! Ich muß an das denken, was Pflicht für mich heißt. Ich muß. — Bitte, mahnen Sie mich!“ Er sah sie ernst an.  
 „Sie verlangen viel von mir.“

nicht getten nicht Forderungen in ausländischer Währung gegen Personen, die im Inlande ihren Wohnsitz, ihren Sitz oder den Ort der Leitung haben, mit Ausnahme von Ansprüchen auf Forderungskonten bei inländischen Kreditinstituten.  
 § 2. Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 22. Juli in Kraft.

### Neues vom Tage

Auflösung des Devisen-Dezernats?

Berlin, 28. Juli. Kriminalrat Borwerk, der Leiter des Sonderdezernats zur Bekämpfung des Devisenhandels, hat gestern beim Polizeipräsidenten den Antrag gestellt, das Dezernat zum 1. 8. aufzulösen. Kriminalrat Borwerk begründet seinen Antrag auf Auflösung damit, daß alle Streifen auf Devisenhändler ergebnislos geblieben sind. Das Sonderdezernat hat in seiner Tätigkeit, die am 16. Juli nachmittags begann, bis heute keine einzige Verhaftung vorgenommen.

**Verbot von Aufmärschen im Lustgarten von Berlin**  
 Berlin, 27. Juli. Der Polizeipräsident teilt mit: Verschiedene Parteien, so die Kommunistische Partei, die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei und der Stahlhelm, Landesverband Gau Groß-Berlin, hatten für den 1. und 2. August öffentliche Versammlungen im Lustgarten vorgesehn. Den Anträgen der genannten Parteien ist nicht stattgegeben worden. Dagegen hat der Polizeipräsident den Veranstaltern anheimgestellt, ihre Veranstaltungen, ihren An- und Abmarsch auf einem unfriedeten Platz durchzuführen.

Politischer Mord in Wien

Wien, 27. Juli. Im 18. Gemeindebezirk wurde in seiner Wohnung am Samstag der angebliche Kaufmann Georg Semmelmann von dem angeblichen Züricher Kaufmann Egon Spielmann erschossen. Spielmann wurde verhaftet, verweigert aber jede Aussage. Es handelt sich um einen politischen Mord. Es ist erwiesen, daß der Erschossene früher der Kommunistischen Partei angehört und auch in russischen Diensten gestanden hat. Im Juli 1928 war er vom Reichsgericht Leipzig zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt worden. Er war ein Komplize des Kommunisten Otto Braun, der seinerzeit in Moskau auf kommunistische Weise befreit worden war. Semmelmann unterhielt einen Nachrichtenendienst. In letzter Zeit befand er sich in sehr bedrückter finanzieller Lage, da die kommunistische Partei ihre Geldwendungen an ihn eingestellt hatte. Daraufhin war Semmelmann vor einiger Zeit aus der kommunistischen Partei ausgetreten und knüpfte Beziehungen zu anderen politischen Parteien an. Darin soll, wie man vermutet, die Ursache seiner Ermordung liegen. Bei dem verhafteten Täter Egon Spielmann fand man eine Photographie des Erschossenen sowie eine Skizze des Tatortes und der umliegenden Straßenzüge. Der Täter ist aus Zürich mit einem Schweizer Paß, von dem es aber noch nicht feststeht, ob er echt ist, nach Österreich gekommen. Semmelmann wollte vor seiner Abreise nach Wien am Grabe seines Vaters in Köln, wo er bereits von Todesangriffen erfüllt war.

Präsidentenkurz in Chile

Santiago de Chile, 27. Juli. Nachdem in Santiago de Chile die Studenten sich gegen die Regierung des Präsidenten Ibanez erhoben hatten und nachdem bei den daraus entstehenden Straßenkämpfen fünf Soldaten, die auf Seiten des Präsidenten standen, erschossen worden waren, ist Präsident Ibanez aus Santiago geflohen. Senatspräsident Pedro Opazo hat die Macht an sich gerissen.  
 Im mexikanischen Staate Veracruz sind Unruhen ausgebrochen; in Jalapa wurden zwei katholische Priester vor dem Altar erschossen; die Täter blieben unerkannt.

Zum Start des Eisbrechers „Malagin“

Krasnojarsk, 27. Juli. Der Eisbrecher „Malagin“, der heute um 21 Uhr vor der Hooper-Insel Anker geworfen hat, nahm die Verbindung mit der Geophysikalischen Station auf. Alle Vorbereitungen für die Begegnung mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ sind getroffen.

„Bitte, schlagen Sie mir den Wunsch nicht ab! Spornen Sie meine Willenskraft an! Sprechen Sie von meinen Pflichten! Seien Sie mir — ein unbarmherziger Mahner an das, was ja doch kommt.“  
 „Was kommt?“  
 „Die — Entscheidung.“  
 Er holte tief Atem.  
 „Ja, die Entscheidung! — Und ich? — Wissen Sie, was Sie da von mir verlangen?“  
 Sie senkte den Kopf.  
 „Ich weiß es. — Und ich spreche deshalb so, weil ich glaube, wir müssen beide...“  
 Er vollendete:  
 „In die Pflicht denken. Ja, ich will Sie mahnen. Sie haben recht! Es ist gut, wenn ich Sie mahne; dann denkt ich doch auch an meine Pflicht. Es geht mir da nämlich fast wie Ihnen. Ich vergesse jetzt manches. Es gibt Stunden, da vergesse ich ganz den Zweck dieser Reise.“  
 „Bitte, vergessen Sie ihn nicht!“  
 „Und wenn dann alles wieder vor mir steht, wie es ist, wie es werden könnte, wie es ja eigentlich planmäßig werden soll, dann möchte ich das nächste Beste auf der Heimfahrt begriffene Schiff anrufen, die „Trene“ verlassen und zurückfahren, um — nicht dabei sein zu müssen.“  
 „Würden Sie mich wirklich verlassen wollen?“  
 „Verzeihen Sie! — Nein, es käme nicht so weit. Ich kann mir das gar nicht vorstellen, wie es wäre, wenn ich jetzt von Ihnen getrennt würde. Und in vier Wochen?“  
 Sie nickte flehend hervor:  
 „Vergessen Sie nicht, was jetzt gegenwärtig Ihre Pflichten sind!“  
 Er richtete sich straff auf.  
 „Ich kenne sie! — Seien Sie versichert, ich will jetzt in den folgenden Tagen und Wochen alles tun, Ihnen zu helfen.“  
 Er wandte den Kopf und sah hinaus auf die nächtliche See. Sie schwiegen beide. Nach einer langen Weile verspürte Bert Ibenstein eine Hand, die sich leicht auf die seine legte. Aber das wahrte nur wenige Sekunden. Dann sprach Marianne:  
 „Lassen Sie uns Onkel Theodor suchen!“  
 (Fortsetzung folgt.)



# Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 28. Juli 1931.

**Ungarisches Künstlerkonzert.** Auf das morgen Mitt- noch abend im Gasthof zum „Grünen Baum“ stattfindende Künstlerkonzert sei besonders hingewiesen. Zum Vortrag gelangen u. a. Stücke aus: Schubert, Strauss, Brahms u. s. w. sowie ungarische Nationaltänze Gardas. Zur Ab- wechslung werden Violin- und Cello-Solis geboten. Die Besetzung besitzt einen geistlichen Künstlercharakter, aus- gestellt vom Konservatorium Stuttgart. Es ist zweifellos ein Kunstgenuss zu erwarten und daher der Besuch deshalb sehr zu empfehlen. (Siehe Inserat.)

**Renten werden sofort voll ausgezahlt.** Am etwaigen Zweifel zu begegnen, weist das Reichspostministerium darauf hin, daß an den Postämtern die Militärverjorungsgebühren und die Unfall- und Invalidenrenten an den Zahltagen in voller Höhe zur Auszahlung gelangen.

**Abkempfung von Lohn- und Gehaltslisten in Württemberg.** Nach neuerer Bestimmung des Reichs kann die Abkempfung von Lohn- und Gehaltslisten entweder durch die Ortspolizeibehörde oder durch die Handelskammern erfolgen. Das Wirtschaftsministerium hat daher unter Auf- hebung des Erlasses vom 23. Juli d. J. angeordnet, daß es für Württemberg bei der bisherigen Übung verbleibt, monach in Württemberg die Handelskammern die Abkemp- fung vorzunehmen.

**Hilfe bei Wespentischen in Mund und Hals.** Wespentischen in Mund und Hals stehen die Betroffenen ratlos gegenüber, zumal auf dem Lande, wo der Arzt manchmal Hundemilch herbeigebracht werden muß. Bis zur Ankunft desselben sind Junge und Hals meist so fürchterlich ange- schwollen, daß das Leben nur noch durch eine Operation er- halten werden kann. Die Anschwellung kann in mäßigen Grenzen gehalten werden, wenn man einen Kaffeelöffel Roskoff ist, das man, mit Wasser angefeuchtet, sofort in den Mund nimmt und langsam vergehen läßt. Auch in Form von Umschlägen hat sich Salzwasser gegen Wespentische bewährt.

**Flugzeugenweiler, 28. Juli.** (80. Geburtstag.) Sani- tätsrat Dr. Levi kann am morgigen Mittwoch seinen 80. Geburtstag feiern.

**Eisenbach, 26. Juli.** (Beerdigung von Anwalt Theurer.) Am Samstag nachmittag strömte von nah und fern ein großer Kreis Männer und Frauen hierher nach Eisenbach, die alle dem heimgegangenen Anwalt Theurer die letzte Ehre erweisen wollten. War er doch weit bekannt, auch allgemein geachtet und beliebt: eine Gestalt, die sich jedem, der sie kennen lernte, unvergeßlich einprägte. Um- schaut von Chorgesängen des Männergesangsvereins Sehenfeld fand die kirchliche Feier statt. Der Ortsgeist- liche predigte über Psalm 91, Vers 16: „Ich will ihn füt- tern mit langem Leben und will ihm zeigen mein Heil.“ Bürgermeister Walter von Göttingen legte namens der Gemeinde einen Kranz nieder und sprach ehrende Worte des Gedankens an den langjährigen Gemeinderat von Göt- tingen und pflichttreuen, gegen alle wohlwollenden An- walt seines Dorfes Eisenbach.

**Loßburg, 27. Juli.** (Tödlicher Verkehrsunfall.) Am Freitag nachmittag wurde das dreieinhalb Jahre alte Wägen des Chr. Silje, Schreiners von Loßburg, auf der Straße nach Alpirsbach einige hundert Meter von Loßburg entfernt, von einem aus Richtung Alpirsbach kommenden Personenauto angefahren und schwer verletzt. Das Kind wurde sofort ins Bezirkskrankenhaus eingelie- fert, wo es am Samstag früh seinen schweren Verletzungen erlag.

**Breitenberg, 27. Juli.** (Bürgermeisterwahl.) Unter Vorsitz von Landrat Rippmann fand am letzten Samstag die Neuwahl des Ortsvorstehers statt. Von 288 Wahl- berechtigten gaben hierbei 234 ihre Stimme ab. Mit 68 Stimmen wurde Darlebensassistent Joh. Kübler, ein Bruder des bisherigen, nunmehr in den Ruhestand getretenen Bürgermeisters Kübler, zum Ortsvorsteher ge- wählt.

**Calw, 27. Juli.** (Verkehrsunfälle.) Infolge Verjagens der Bremsen sehr ein Personenwagen über die durch das Hochwasser aufgerissene Straßenstrecke, Abkantung und Warnungstafeln mit sich fortreisend. Ein Glück war es, daß in den letzten Tagen die Eisenbetondecke über der auf- gerissenen Stelle angebracht worden war, denn sonst hätte sich der Wagen unbedingt überschlagen und schwere Ver- letzungen der Insassen wären unvermeidlich gewesen. In den Abendstunden überholte ein Motorradfahrer mit Beiwagen in der Stuttgarter Straße zwischen Gutsbeifer Dettinger und der Siedlung ein Personenauto. Hierbei blieb der Motorradfahrer an der Stoßstange des Autos hängen und wurde mit seinem Motorrad in hohem Bogen die Böschung hinuntergeworfen. Die Verletzten wurden in das hiesige Bezirkskrankenhaus verbracht. Beide Fahrzeuge fuhrten mit sehr hoher Fahrgeschwindigkeit.

**Birkenfeld, 27. Juli.** Gestern nachmittag 4 Uhr ereig- nete sich in Birkenfeld ein Unfall, indem ein Radfahrer namens Robert B u b von Engelsbrand vom oberen Mühl- weg auf einen die Baumgartenstraße hinauffahrenden Kraftwagen des Fabrikanten Richard Ruoff von Forz- heim auffuhr. Der Radfahrer wurde so schwer verletzt, daß er heute noch bewußtlos im Krankenhaus in Keu- ching liegt.

**Oschelbronn, 27. Juli.** Heute früh gegen 3 Uhr brannte die dem Landwirt Dirneise gehörige Feldscheuer ab. Die Feuerwehrr war rasch zur Stelle, jedoch hatte das Feuer schon solchen Umfang angenommen, daß nach kurzer Zeit die Scheuer in sich zusammenbrach. Brandstiftung ist anzunehmen.

**Obingen, 27. Juli.** (Brand.) Am Samstag nachmit- tag ist das dem Baron von Stufenberg gehörende Hofgut Obingen durch Feuer zerstört worden. Dem Brand sind die beiden Oekonomiegebäude zum Opfer gefallen, während das Wohngebäude verschont blieb. Verbrannt sind außer dem landwirtschaftlichen Inventar die gesamte Heuernte, ca. 50 Wagen Heu. Ueber die Brandursache kann nichts bestimmtes gesagt werden, jedoch wird vermutet, daß der Kohlmotor Funken ausstrahlte.

**Stuttgart, 27. Juli.** (Zu Tode geschleift.) Montag morgen wurde in der Hauptstätterstraße ein 70 Jahre alter Mann von einem Personenkraftwagen angefahren, zu Boden geworfen und eine Strecke weit geschleift. Er erlitt hierbei schwere Verletzungen, an deren Folgen er starb. Der Fahrzeuglenker wurde zur Klärung des Tatbestandes fest- genommen.

**Rechtsanwalt verhaftet.** Vor einigen Tagen ist in München der Stuttgarter Rechtsanwalt Hennau ver- haftet und in das Stuttgarter Untersuchungsgefängnis über- geführt worden. Es handelt sich bei seinen Straftaten ver- muthlich um Unterschlagung von Alienengeldern, jedenfalls um Unregelmäßigkeiten in bezug auf die Entgegennahme von Geldern sowie um untreue Madenschäften in Geschäf- ten, die außerhalb des Anwaltsbetriebes liegen. In die Affäre ist der vielfach vorbestrafte frühere Müller Marx verwickelt, der schon vor längerer Zeit verhaftet wurde. Der bisher entstandene Schaden soll sich auf über 100 000 RM. belaufen. Gegen Rechtsanwalt Hennau ist schon vor längerer Zeit ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

**Von der Gemäldegalerie.** In Gegenwart zahl- reicher Persönlichkeiten aus dem Beamtenamt sowie aus Kunst und Wissenschaft wurde die staatliche Gemäldegalerie in der Rodarstraße wieder eröffnet. Galeriedirektor Dr. Braune begrüßte insbesondere den Kultminister und dankte dem Finanzminister für die bei der Neugestaltung geleistete Hilfe. Der Kultminister erklärte dann die Galerie wieder für eröffnet.

**Zwei Personen ertrunken.** Auf der Berger Rodarstraße sind zwei Badende ertrunken. Da der Rodar viel Schlamm absetzt und die Rodarböschung, die ohnehin zu steil und im Wasser sehr glitschig ist, rutschte einer aus, hielt sich am anderen fest und zog ihn mit in die Tiefe. Beide konnten nicht schwimmen. Mehrere im Tauchen und Ret- tungsschwimmen ausgebildete Besucher des Luftbades Riffi tauchten nach ihnen, aber vergeblich. Der eine der Ertrun- kenen ist ein arbeitsloser Knecht aus der Ludwigsburger- straße. Der Name des anderen ist noch nicht festgestellt.

**Autobus kürzt.** Sonntag nacht lehrten drei Auto- Omnibusse mit Mitgliedern der Vereinigung der Stutt- garter Marktandbesitzer von einer Schwarzwaldbour zurück. In der Nähe des Kurhauses Glemstal führte der zweite Omnibus, der mit etwa 50 Personen besetzt war, eine etwa acht Meter hohe Böschung hinab. Während der Führer des Wagens unterlegt blieb, erlitten beinahe sämtliche Insassen des abgestürzten Wagens Verletzungen, allerdings nur leicht- er Natur. Der Führer des Omnibusses gibt, wie die „Würt- temberger Zeitung“ berichtet, an, daß er durch den Schein- werfer eines entgegenkommenden Motorrades geblendet wurde.

**Kirchheim, 27. Juli.** (Unwetter.) Am Samstag wurden die am Abbrand liegenden Gemeinden des Bezirks Kirchheim von einem Unwetter heimgesucht. Großen Scha- den richteten die zu Tal stürzenden Wassermassen besonders in Bissingen an. In der Nähe von Aichelberg wurde der 43 Jahre alte Schmied Jakob Mayer vom Blitz erschlagen, als er unter einem Baum Schutz vor dem Wetter suchte. In Holzmaden schlug der Blitz ebenfalls ein, glücklicherweise ohne zu zünden. Während der Kirchheimer Bezirk vom Hagel verschont blieb, mußte das benachbarte Schlierbach ein Hagelwetter über sich ergehen lassen, das beträchtlichen Schaden anrichtete.

**Saildorf, 27. Juli.** (Erwürgerter Wilderer.) Auch im Rodertal ist man einer Wildererzergelichschaft auf die Spur gekommen. Ein junger Mann wurde bei der Hosen- jagd erwürgt. Bei einer Hausdurchsuchung wurden etliche Ueber- bleibsel beschlagnahmt.

**Obingen a. Br., 27. Juli.** (Von der Trpelschöble.) Vom 20. bis 22. Juli haben das Landesamt für Denkmals- pflege und die Naturdenkmalverwaltung in Stuttgart in der Trpelschöble neue Grabungen vornehmen lassen. Es gelang, noch Teile einer Feuerstelle aufzudecken, die mit großer Wahrscheinlichkeit mit der Anwesenheit des Menschen in Verbindung gebracht werden kann. Wir können die Trpelschöble nunmehr als eine Wohnstelle des Urmenschen ansehen, die freilich nur wenig Leute für eine ganz kurze Zeit be- herbergt haben wird.

## Geldhamstern ist Unsinn

Der übliche Kreislauf des Geldes in der Wirtschaft wurde durch die bekannten Ereignisse des 13. Juli in den darauf folgenden Tagen unterbrochen. Bei manchen Banken, Sparkassen, Genossenschaften und anderen Geldinstituten war der Bargeld- vortrat, der unter gewöhnlichen Verhältnissen mehr als aus- gereicht hätte, infolge unnötiger Angstabhebungen schnell erschöpft. Durch die inzwischen getroffenen Maßnahmen ist es gelungen, den Bargeldvortrat zu ergänzen und Barauszahlun- gen in allmählich erweitertem Umfang wieder aufzunehmen. Auszahlungen und Ueberweisungen für den dringlichen Bedarf sind teilweise darüber hinaus können bereits seit längerem durchgeführt werden. Hält die bisherige Entwicklung an, die insbesondere durch die erfreuliche Ruhe und Einigkeit der Bevöl- kerung gefördert wird, so ist der Zeitpunkt nicht fern, von dem ab der Zahlungsverkehr wieder ohne Einschränkungen sich voll- ziehen kann. Die unsinnigen Ankäufe überflüssiger Dinge, die insbesondere in den Großstädten getätigt wurden, haben im allgemeinen aufgehört, aber es genügt nicht, das neugesparte oder aus Angst abgehobene Geld zuhause „in den Strumpf“ zu legen. Ganz abgesehen davon, daß es dort Diebstahl und

Feuersgefahr ausgeht ist und keine Zinsen bringt, kommt gerade jetzt alles darauf an, das nicht benötigte Bargeld wie- der in der Wirtschaft nutzbar zu machen. Das geschieht am nützlichendsten auf dem Wege über die Banken und die Spar- kassen. Diese leiten es im Kreditwege an die heimischen Wirt- schaftsbetriebe weiter und geben ihnen so die Möglichkeit, neue Arbeitskräfte zu beschäftigen und ihren Bedarf an Rohstoffen und Werkzeugen zu decken. Nur durch diese richtige Lenkung der Spargelder ist es möglich, die Wirtschaft zu beleben zum Nutzen eines jeden Einzelnen und, was heute bekanntlich be- sonders wichtig ist, unter entsprechendem Verzicht auf ausländi- sche Kredite, deren Gefahren in den letzten Wochen jedermann zu spüren bekam. Das Bargeld zur Sparkasse oder Bank zu bringen, tut daher gegenwärtig be- sonders not.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Beschränkung des Verbots des Röttischen Beobachters.** Das von der Polizeidirektion München bis 2. August d. J. verhängte Verbot des Röttischen Beobachters wurde durch das Reichsgericht bis 26. Juli 1931 einschließlich beschränkt.

**Traglicher Abbruch eines Sonntagsausfluges.** Bei einem Bootsausflug, den der Osnabrücker Rotburga-Berein ver- anstaltete, kenterte das Boot. Die acht Insassen stürzten ins Wasser und trieben, um Hilfe rufend, in den Wellen. Ein 35jähriges Mädchen aus Düsseldorf ertrank, während es unter großen Anstrengungen gelang, die übrigen 17 Per- sonen zu retten.

**Ein englischer Richter in Indien ermordet.** Der Distrikts- oberrichter Garlick ist im Gerichtsgebäude in Kollutta er- mordet worden. Der Täter wurde von Polizeibeamten er- schossen.

**Hochwasser-Katastrophe in China.** Regengüsse von einer seit Jahrzehnten nicht beobachteten Heftigkeit haben in Kanking (China) großen Schaden angerichtet. 4000 Häuser sind eingestürzt, mindestens 10 000 Personen haben kein Obdach. Teile der Städte stehen meterhoch unter Wasser. Auch andere Städte in Kiangsu sind in ähnlicher Weise betroffen worden.

**„Nautilus“ wieder flott.** Das Polar-U-Boot „Nautilus“, das bei seiner Fahrt über den Atlantik schwer beschädigt worden war, ist in der Marinewerft von Plymouth so weit wieder hergestellt worden, daß Kapitän Wilkins am Son- tag mit ihm eine Fahrt nach Norwegen antreten will.

**Stuttart im Saargebiet.** Nach vorhergegangenen Streit im Wirtshaus hat in der Nacht zum Sonntag ein 27jäh- riger Italiener, der an diesem Tage seine Hochzeit mit der Tochter eines in Rohrbach lebenden Italieners feierte, die Ehefrau Babette Weiß aus Rohrbach durch einen Schuß ins Herz auf der Stelle getötet und deren Ehemann, den Schlosser Weiß, und den zu Hilfe eilenden Arbeiter Becker schwer verletzt. Der Italiener gab acht bis neun Schüsse ab. Er ist nach der Tat geflohen und hat bisher nicht je- gemommen werden können.

**Drei Todesopfer bei einem Bootsunglück.** Auf der Oder ereignete sich ein schweres Bootsunglück. Ein Berliner Regattklub weckte zu einem Wochenendausflug in Jäderick. Durch den starken Wellenschlag des Dampfers „Durfur“ wurde das Boot umgeworfen und alle Insassen fielen ins Wasser. Drei Personen ertranken.

## Aus dem Gerichtssaal

### Landfriedensbruch

**Stuttart, 27. Juli.** Vor dem Großen Schöffengericht hatten sich wegen Landfriedensbruch 6 Arbeiter und eine Frau von Einöblingen zu verantworten. Es handelt sich dabei um einen Zusammenstoß mit Nationalsozialisten. Von den Angeklagten erlitten 6 Gefängnisstrafen von 3 bis zu 8 Monaten; ein Ange- klagter wurde freigesprochen.

### Betrachtter Mord

**Stuttgart, 27. Juli.** Den Stadtrat besaß in nächtliche Auf- regung verfeht, daß in der Nacht zum Samstag ein Mörder verurteilt wurde, indem er aus reinem Mitleiden die Feuer- wehr nicht weniger als dreimal alarmierte. Bei seiner Ver- nehmung vor dem Schnellrichter, mußte der Angeklagte keinen anderen Grund für seine Tat ansetzen, als er habe die Feuer- wehr läuten hören wollen. Staatsanwalt und Richter betonten die Verwerflichkeit und Gefährlichkeit des Vorgehens des Ange- klagten, der zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen verurteilt wurde, bei sofortiger Inhaftierung wegen Fluchtver- dachts.

## Handel und Verkehr

### Ämtliche Berliner Devisenkurse vom 26. und 27. Juli

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	1,246	1,250	1,238	1,242
London (1 Pfund)	20,435	20,475	20,444	20,448
New York (1 Dollar)	4,209	4,217	4,209	4,217
Amst.-Rottd. (100 Gulden)	169,73	170,07	169,73	170,07
Brüss.-Antw. (100 Belaa)	58,76	58,88	58,70	58,82
Paris (100 Fr.)	16,53	16,57	16,51	16,56
Schwetz (100 Fr.)	82,02	82,18	82,04	82,20
Wien (100 Schilling)	59,19	59,31	59,19	59,31

### Getreide

**Berliner Produktenbörse vom 27. Juli.** Wintergerste 138 bis 150, Hafer 140-152, Weizenmehl 29.25-38.50, Roggenmehl 26.25-28.25, Weizenkleie 12.50-12.75, Roggenkleie 11.00-12, Vitoriorerbsen 26-31, Futtererbsen 19-21, Allgemeine Tendenz: irregulär.

**Stuttgarter Vandesproduktionsbörse vom 27. Juli.** Kleie 10.70 bis 11.25; alles andere unverändert.

**Fruchtweize.** Erbsheim: Dinkel 10.50, Weizen 14, Roggen 10, Hafer 9-10 M. — Tübingen: Hafer 11-11.50, Weizen 16-17.40, Gerste 14 M. — Winnenden: Weizen 16.20-17, Hafer 11.25-12, Gerste 14 M. — Giengen a. Br.: Weizen 14-14.50, Gerste 12, Hafer 9 Mark.

**Fruchtweizen Rogold.** (Markt am 25. Juli 1931.) Ver- kauf: 19.50 Ztr. Weizen, Preis pro Ztr. 14.00-16.70 Mark, 10.25 Ztr. Gerste, Preis pro Ztr. 12.00-13.00 Mark, 14.43 Ztr. Hafer, Preis pro Ztr. 11.00 Mark. Zufuhr schwach. Handel lebhaft. Keine Nachfrage nach Weizen, mehr Zufuhr ermüdet. Gerste und Hafer ist noch angesetzt in der Schrannehalle. — Nächster Fruchtmarkt am Samstag, den 1. August 1931.

**Calw, 27. Juli.** (Wochenmarkt.) Bei dem am letzten Samstag stattgefundenen Wochenmarkt wurden folgende Preise



bezahlt: Kartoffeln 6-7, Weißkraut 15, Wirsing 15, Kohlrabi 20, Zwiebel 15, Spinat 25, Tomaten 25-30, Bohnen 25, gelbe Rüben 12-15, Mangold 20 je das Pfund, Gurken 10-15, Kohlrüben 6, Blumenkohl 25-30, Kopfsalat 10-15 je das Pfund, Himbeer 18-20, Himbeere 20-25, Kirschen 10-18, Traubler rote 15-20, Apfel 30, Birnen 35, Pflaumen 40 je das Pfund, Tafelbutter 1,00 je das Pfund, Eier 8-10 je das Dutzend.

**Vergleichsverfahren**  
Beleuchtungszentrale Wilhelm Hartmann AG, in Stuttgart.  
**Konfiserie**  
Johanna Amrath, Gemischtwaren in Heidenheim.  
Friedrich Steinle, Schuhmacher in Heidenheim.

**Die Notverordnungen im Witz**

Schlaflosigkeit. Leonhart trifft den Bankier Schönbrunn. „Sie sehen so übermüdet aus?“ fragt er. „Schlafen Sie schlecht? Sind Sie krank?“ — „Das nicht“, winkt Bankier Schönbrunn ab, „aber meine Frau weckt mich jedesmal, wenn eine Notverordnung herauskommt.“

Festtage. „Diese Zeiten“, sagt der Bankier Schönbrunn und fährt sich mit zitternden Fingern über den Kopf, „sind die schlimmste Nervensprobe, die mir je zugemutet wurde.“ — „Aber wie denn?“ fragt Schlang. „Ich verstehe nicht. Wo Sie doch einen Bankfeiertag nach dem anderen haben.“

**Letzte Nachrichten**

**Bombenattentate in Rumänien**

Budapest, 25. Juli. Wie der „Bester Lloyd“ aus Bukarest erfährt, sind in den letzten 24 Stunden eine Reihe von Bombenattentaten gegen rumänische Eisenbahnlinien verübt worden. So ist in der Nähe von Hermannstadt eine Bombe auf einem Geleise explodiert, als ein Personenzug die Stelle passierte. Dabei wurde die Lokomotive schwer beschädigt. Zwei Bahnbeamte erlitten erhebliche Verletzungen. An einer anderen Stelle explodierte gleichfalls eine Bombe. Hier wurde aber kein ernstlicher Schaden angerichtet. In der Nähe von Jassy wurden durch eine explodierende Bombe einige Eisenbahnwaggons zertrümmert. Die Polizei ist der Ansicht, daß hier kommunistische Anschläge vorliegen, die die Aufmerksamkeit auf den roten 1. August lenken sollen. Alle bekannteren Kommunistenführer sind verhaftet worden, um die für den Samstag angeführten Kundendemonstrationen zu vereiteln.

**Stimson auf dem Wege nach dem Haag**

Amsterdam, 27. Juli. Stimson ist heute um 4.25 Uhr von Berlin kommend auf dem Flugplatz Tiphol angekommen.

men. Er wurde vom amerikanischen Konsul Hoover und Pressevertretern begrüßt. Stimson erklärte, er habe jetzt die Politik satt. Heute abend gehe er nach London, wo er drei oder vier Tage zu bleiben gedenke. Danach werde er seinen Urlaub verbringen. Stimson weigerte sich, über die Lage in Deutschland etwas auszusagen. Am 19. Juli ist Stimson im Auto von Tiphol nach dem Haag abgereist, wo er beim amerikanischen Gesandten zum Abendessen eingeladen ist.

**Gekörben**

Calw: Kurt Säger.  
Wittendorf: Jakob Ruoff, 74 J. a.

**Wettervorhersage für Mittwoch**

Schwacher Hochdruck beeinflusst die Wetterlage und läßt für Mittwoch mehrfach heiteres, aber nicht befriedigendes Wetter erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Ludwig Paul.

Laut Notverordnung errichten wir für  
**Bareinzahlungen, Postscheck- u. Reichsbanküberweisungen, sowie Devisenablieferungen** freie Konten und vergüten hierfür z. Zt. 7% Zinsen.  
Ueber diese Guthaben kann jederzeit unbeschränkt verfügt werden.

Ab 1. August 1931 sind bei uns bis auf Weiteres folgende **Zinssätze** maßgebend:  
Giroeinlagen 7%  
Spareinlagen 7%  
Depositen (Festanzl.) 7 1/2 - 8 1/2 %  
Hypothekendarlehen 9 1/2 %  
Girokredite und Bürgschaftsdarlehen 10%.

**Städt. Sparkasse Altensteig**

**Nächsten Freitag und Samstag Mühlkanalreinigung.**

Morgen Mittwoch, 29. Juli bei günstiger Witterung  
**Abnahme der Senfpende für Salz** Silber.

Altensteig  
Mittwoch von 8 Uhr ab wird auf der Freibahn  
**Schweinefleisch** ausgehauen das Pfd. zu 60 Pfg.

**Achtung!**  
**Danksagung.**  
Unser Sohn, Jakob Maier, Egenhausen bei Nagold, verunglückte tödlich durch Zusammenstoß mit einem Kraftwagen. Er war Abonnanant der Versicherungsgesellschaft „Der Bergfried“ welche er durch die Firma H. Kormann, Stuttgart, bezog. Dieser Lage erhielten wir nun auf Grund des Abonnement der Versicherungsgesellschaft durch die Braunschweigische Lebensversicherungsbank in Leipzig die bedingungsgemäße Entschädigung in Höhe von  
**Rm. 2500.--**  
(in Worten: Zweitausendfünfhundert Mark) anstandslos ausbezahlt. Die Firma H. Kormann in Stuttgart ist uns bei der Regulierung des Unfalles sehr behilflich gewesen, wofür wir ihr auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aussprechen. Wir werden die Versicherungsgesellschaft „Der Bergfried“ nur bestens empfehlen.  
Egenhausen, den 27. Juli 1931. **Christian Maier.**  
Die Echtheit vorstehender Unterschrift bestätigt: **Bürgermeisteramt Egenhausen: R. L. b.**

Verkaufe einen schönen  
**Zuchtfarren** mit Abstammungsnachweis.  
**Fr. Volz, Martinsmoos.**

**Photo-Arbeiten**  
  
**Entwickeln Kopieren** sowie  
**Vergrößerungen** erledigt prompt und sachgemäß  
**Photohaus Hiller**  
Marktplatz — Telefon 148.

**Servietten-Salzen**  
  
in verschiedenen Ausführungen mit und ohne Druck empfiehlt die  
**W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.**

**Rot- und Weißweine**  
in gutgepflegten, reingehaltenen Qualitäten sowie tiefdunklen, hochkräftigen  
**Spanier** zur Mostbereitung, empfehlen zu niedrigsten Tagespreisen  
**Berg & Schmid - Nagold.**  
Leihgebinde von 20 Liter an.  
Günstige Zahlungsbedingungen.

**Spielberg.**  
Ein kräftiger, williger  
**Junge**  
der Lust hat das Schmiedehandwerk zu erlernen, findet Lehrstelle bei  
**Karl Schneider, Schmied.**

**WECK** jetzt bedeutend billiger!  
  
**Warum** minderwertige Konservengläser kaufen, wenn man heute für wenig Geld die führenden und weltbekanntesten Konservengläser Marke  
**WECK** haben kann? Anerkannte Verkaufsstelle:  
**Chr. Burghard jr. Altensteig.**

Reubulach.  
Einen 1 1/2 jährigen  
**Stier**   
steht dem Verkauf aus  
**Karl Koller, Seiler.**

  
Die luftleere Dose **1.71** nur noch Mk.  
**Gottfried Schilling's Pfalzgrafenweiler**

**Gasthof zum „Grünen Baum“ Altensteig.**  
Morgen Mittwoch abend ab 8 1/2 Uhr  
**Ungarisches Künstlerkonzert**  
Violine und Celloprimas  
I. Platz 60 J. II. Platz 40 J.

Ettmannsweiler.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer  
am **Donnerstag, den 30. Juli 1931** im Gasthaus zum „Grünen Baum“ in Ettmannsweiler stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.  
**Matthäus Ehnis** | **Regine Frey**  
Sohn des | Tochter des  
Michael Ehnis | Andreas Frey  
Landwirt | Landwirt  
Abgang um 12 Uhr in Simmersfeld.

Eisenbach  
**Danksagung.**  
  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem raschen Tode unseres lieben Vaters und Großvaters  
**Mich. Friedr. Theurer**  
Alt-Anwalt  
erfahren durften, sagen wir vielen Dank. Besonderen Dank Herrn Maxrer Baumann für seine tröstenden Worte. Dem Gesangsverein Beseefeld, sowie Herrn Bürgermeister Walter-Göttschingen für den schönen Nachruf namens des Gemeindekollegiums und für die vielen Blumenpenden.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Meine  
**Annahmestelle**  
befindet sich jetzt bei Herrn Kirn, Friseur und bitte höflich sämtliche Sachen dort abzugeben  
**Friedr. Roller, Messerschmied**  
**Bestecke** werden **rostfrei** gemacht und garantiere für Haltbarkeit.

